

WIE IM FERNSEHEN

Ein Kombiturnier in der Landeshauptstadt ... Auch wenn bald schon feststand, dass unser Spitzenspieler Tschig nicht am Start sein würde, war klar: Ohne uns geht das nicht über die Bühne! Wir bastelten beharrlich am Team, aktivierten mit Strubbel und Gérard in beiden Sportarten das gewisse Extra und stiegen am ersten Julisamstag in den Regionalexpress Richtung Westen.

Vor Ort gab es zwei wahrhaft ordentliche Kunstrasenplätze, milden Dauerregen und jede Menge nette Schachspieler in Sportkleidung. Für die **brothers** standen bereit: Step, Horrz, Honza, Tino, Strubbs, Feo, Daniel, Isi. – Gérard durfte etwas länger schlafen. Frosti, der alleine mit dem Auto anreisen wollte, fehlte noch. So rückte Honza in die Startformation.

3:1 gegen Löberitz. Und es begann schlecht: Ein Abstimmungsproblem zwischen Honza und Daniel bestraften die Löberitzer mit einem feinen Pass in den Rücken der Abwehr, wo ihr Stürmer die Nerven behielt und am chancenlosen Tino vorbei einschob. Zum Glück dauerte es keine drei Minuten, bis wir den Ausgleich markierten. Strubbs nutzte die Gunst des Augenblicks und nahm mit rechts Maß – rumms, der saß! Nun war die Sicherheit da, wir kombinierten, und irgendwann musste auch Isi einen über die Linie bugsieren. Löberitz drängte noch mal, doch Honza stieß in die entstehende Lücke, ging mit Ball durchs Mittelfeld und gab aus 15 Metern Vollspann drauf: Deckel zu und Start gelungen!

5:0 gegen Erfurt II. Frosti war da und bekam einen geruhsamen Auftakt. Wir dominierten nach Belieben und wollten beinahe zu viel. Zwei Doppelpacks durch Strubbs und Isi, dazu ein Treffer von Honza – jetzt hatten wir Betriebstemperatur.

3:0 gegen Leipzig II. Der Kontrahent hatte zuvor nicht gegläntzt, wir dachten schon an die vermeintlich härteren Spiele danach, und so etwas ist selten gut. So taten wir uns schwer mit dem Spielaufbau, schluderten mit unseren Chancen und bekamen erst nach Hälfte der Spielzeit den Ernst der Lage mit. Frosti wechselte Honza ein, der Joker stach aus dem Nichts, wir führten endlich. Doch es blieb zäh, erst kurz vor Schluss banden Strubbel (schon wieder mit rechts!) und Isi den Sack zu. Einmal durchpusten im Kollektiv!

2:0 gegen Erfurt I. Die Truppe um Organisator Peter Michalowski und den amtierenden Thüringer Meister Christian Schneider hatte in den ersten Spielen einen guten Eindruck hinterlassen; wir waren gewarnt. Dementsprechend ernsthaft gingen wir zur Sache. Der gute Strubbel machte zwei kuriose Tore, doch nur eines wurde anerkannt. Zunächst warf er sich gekonnt in einen Abschlag ihres Torhüters, sodass der Ball von irgendeinem zentralen Körperteil direkt ins Tor prallte. Strubbs hielt sich den Wanst, aber uns tat es nicht weh. Seinen zweiten Treffer erzielte unser Linksfuß aus sagenhaften fünfzig Metern, denn der Erfurter Tormann Dennis Fischer hatte übermotiviert seinen Kasten verlassen und war auf die rechte Außenbahn gewechselt. Leider entschied der Schiri mit einiger Verspätung, dass der Ball bereits im Aus war. Also hieß es geduldig weiterspielen, die Ordnung halten und auf Konter lauern. Dies gelang. Daniel – in diesem Spiel überragend – eroberte auf rechts den Ball, ging schräg zur Mitte, schob die Kugel diago-genial rüber zu Strubbs, dieser ansatzlos zu Isi, und der machte die Bude. Ein starkes Match.

0:1 gegen Leipzig I. Jeder begabte Dramaturg würde an genau dieser Stelle die Krise einbauen, und da sich der Fußballgott am siebenten Siebenten nicht lumpen lassen wollte, ließ er es geschehen. Vor dem Spiel hatte Honza die Seinen beiseite genommen und gesprochen: *Passt auf den mit den grünen Stutzen auf. Ich habe ihn beobachtet. Er ist tech-*

nisch brillant, und wundert euch nicht: Er kennt die nötigen Tricks und tut seinen Gegenspielern weh. – Das Spiel lief nicht gut für uns. Der Gegner mischte kräftig mit, schon nach zwei Minuten klingelte es nach einem unglücklichen Pressschlag im eigenen Kasten. Es dauerte seine Zeit, bis wir zurückfanden. Mit Biss und Einsatz kämpften wir uns rein, als das Spiel plötzlich eine unerwartete Wendung nahm.

Dem Leser sei es ans Herz gelegt: Der Chronist ist auch nur ein Mensch, und die folgende Schilderung entspricht seiner ehrlichen und subjektiven Wahrnehmung: Leipzig I spielte gut und der Grünbestuzte sein Spielchen: Hier ein Tunnel, da ein Dribbling, und immer rein in die Zweikämpfe. Als er sauber getackelt wurde, theatralisch zu Boden ging, trotzdem einen Freistoß erhielt und dann pathetisch beschwor, dies hier sei schließlich ein Freizeitturnier, da platzte Frosti der Kragen: *Halt die Fresse*, sprach unser Bulldozer. – *Ja, aber, etcetera ... – Halt einfach die Fresse. – Wie bitte, blabla ... – Halt die Fresse, kapiertst du nicht!* – Das war selbst für einen talentierten FIDE-Meister zu viel, und so nahm er Frostis Gesicht in die Hand, der daraufhin einmal kräftig zulangte und gleich seinerseits den Ball auf den Wanst bekam. Wie im Fernsehen. Und genau so ging es auch weiter: Die jeweiligen Mannschaftskollegen griffen sich ihren Mann und zerrten die Streithähne in entgegengesetzte Richtungen auseinander. Honza schob den bellenden Frosti über 20 Meter ins Tor aus.

Es ging nun Fünf gegen Fünf, denn der Schiri kam nicht umhin, zwei Rote Karten zu verteilen. Die ansonsten sympathischen Leipziger, bei denen Gastspieler Paul Zwahr in Sachen Fairness voranschritt, brachten das Match verdient über die Zeit und wollten, wie wir auch, kein böses Blut vergießen. So wurden diesmal mehr Hände geschüttelt als üblich.

In unserer Kabine ging es heiß her. Frosti war wieder down to earth und nahm alles gefasst entgegen: Zweifel, Zuspruch, heftige Kritik. Die hitzigen Debatten hätten uns entzweien können, doch es kam anders. Als wir zurück aufs Feld schritten, war Frosti mittendrin, denn der Veranstalter wollte keine Sperre aussprechen. Wir waren entschlossen wie selten zuvor.

1:0 gegen Erfurter Schachklub. Ein Spiel der besonderen Art. Eins, an das wir uns noch lange erinnern werden. Der ESK hatte bis dahin aufgetrumpft, nur ein Remis abgegeben und auch spielerisch überzeugt. Gegen uns, wussten sie, würde ein Unentschieden reichen, um das Fußballturnier zu gewinnen. Vielleicht waren sie dadurch eine Spur vorsichtiger als sonst.

Es entwickelte sich ein tolles Match. Wir mit einem glänzend aufgelegten Horrz, etwas mehr Spielanteilen und zwei Pässen auf Isi in vorderster Reihe. Doch beide Male parierte der Erfurter Tormann glänzend. Je länger das Spiel ging, umso mehr mussten wir aufmachen. Da kippte die Dynamik: Der Gegner erspähte die Lücken und suchte die Entscheidung. Zweimal prüften sie Tino, der sich als Meister des Torwartfaches erwies. Er hielt uns im Spiel, unser Keeper. Es wogte auf und ab. *Noch zwei Minuten zwanzig*, rief der Schiri, und Honza gab zu Protokoll: *Wir müssen noch einmal vors Tor*. Isi nickte, während die Erfurter den Ball hin und her schoben. Wir rückten auf, sie passten einmal mehr in die Schneise. Doch Daniel, die alte Kampfsau, blockte den Ball, stocherte nach und noch mal nach, bis er ihn hatte. Dann ging alles ganz schnell: Flachpass ins Zentrum zu Honza, der mit kurzem Antritt über zehn, zwölf Meter. Zeit genug für Isi, um sich zu lösen und einen vertikalen Pass in die Spitze zu vergolden. Moderner Fußball über drei Stationen. Das Leder im Netz.

Gut eine Minute mussten wir noch verteidigen. Das taten wir mit Mann und Maus, mit Step und Strubbs und allem, was wir hatten. Dann waren wir durch – und stolzer Sieger des Fußballturniers. Wir hatten es uns verdient.

Uns war klar, dass die härtere Prüfung noch ausstand. Konnte man mit dieser Euphorie im Hirn überhaupt vernünftiges Schach spielen? – Wir versuchten unser Bestes und sammel-

ten gegen teilweise übermächtige Gegnerschaft kleine Körner. Mit den drei Spitzenteams (Leipzig I, Löberitz, Erfurt I) konnten wir nicht mithalten, aber wir kämpften um die bestmögliche Platzziffer. Die Ergebnisse, in Zahlen bilanziert, sehen aus wie folgt:

Step: 3½ aus 12

Isi: 2 aus 12

Feo: 3 aus 12

Honza: 6½ aus 12

Gérard: 8½ aus 12

Frosti: 5½ aus 11

Daniel: 0 aus 1

Das war anständig, im Rahmen unserer Möglichkeiten und an den vorderen Brettern mehr als tapfer. Gérard markierte das Zünglein an der Waage, doch ein jeder darf sich über seinen eigenen Beitrag freuen. Denn ganz am Ende waren es die Brettpunkte, die uns bei nur 7:17 Mannschaftspunkten auf Platz 4 in der Schachwertung hoben. Und das wiederum reichte in der Gesamtabrechnung für Rang 2!

Der Rest ist schnell erzählt:

- Leipzig I (eigentlich eine sächsische Schachballauswahl) bekam den Siegerbeifall nebst edlem Vorzeigekuchen.
- Feo, der im Vorfeld unauffällig und effektiv die Fäden gezogen hatte, nahm für uns Glückwünsche und Preisgeld entgegen.
- Löberitz – auch irgendwie eine coole Truppe mit spürbarem innerem Zusammenhalt – landete denkbar knapp hinter uns auf Rang 3.
- Wer bis dahin keine Gelegenheit hatte, nahm sich ein Bier, die anderen nahmen sich noch eins.
- Frosti bereicherte den brüderlichen Zitatenschatz um das denkwürdige Statement: *Ich bin zwar gewalttätig, aber nicht wortbrüchig!*
- Auf dem Weg zum Nach-Hause-Zug brach sich die gute Laune Bahn – gewagte Fotos wurden geschossen, und Strubbs machte gleich zwei jungen Damen einen Heiratsantrag.
- Als die Julisonne schon unterging, fand sich noch ein kleines Häufchen Überlebender am LO STUDENTE ein und gedachte fröhlich des Tages.

Nur eins haben wir in all dem Trubel vergessen: Ein kräftiges AUSWÄRTSSIEG in den Erfurter Himmel zu posaunen.

Honza

7. Juli 2012